

## ZEITZEUGEN erzählen - Historisches Tondokument

( Mündliche Geschichte – Zeitzeugenbefragung )

### Franz Grumbach erzählt :

Herr Grumbach war ein älterer Kollege bei der ehem. Fa. „Chemiebau Dr. A. Zieren“ (Ingenieurbüro) in Köln-Junkersdorf

### Tonbandaufnahme

Datum der Aufnahmen:	Frühjahr 1971
Ort:	Köln
Durch:	Dietmar Kinder / Früherer Kollege des Erzählers
Name des Erzählers:	Franz Grumbach
Alter zur Zeit der Tonbandaufnahme:	Etwa 75 Jahre
Sprache des Erzählers:	Hochdeutsch / Böhmisches-österreichisch gefärbt
Geboren am:	19. Sept. 1896
Geburtsort:	Karlsbad (damals zu Österreich heute als Karlovy Vary zu Tschechien gehörend)
Geschister:	?
Vater:	?
Mutter:	?
Religion:	Röm. katholisch
Verlebte Kindheit:	In Karlsbad
Einschulung:	Eine Volksschule in Karlsbad
Wann:	Ostern 1902 ?
Weitere Ausbildung:	Ingenieurstudium in Wien
Militärzeit:	Keine
Kriegszeit:	Keine
Beschäftigt bei:	Als Ingenieur bei verschiedenen Firmen – Zuletzt bei der Chemiebau Dr. A. Zieren in Köln-Junkersdorf
Heiratet im Jahre:	1921
Mit:	Gabriele Grumbach (geb. am 8. Febr. 1892)
Wohnort:	Karlovy Vary (Karlsbad) danach verschiede, zuletzt in Köln
Anzahl der Söhne:	Keiner
Anzahl der Töchter:	Eine
Tiefgreifende Ereignisse:	Verlust der Heimat nach dem 1. Weltkrieg (nach Gründung der CSSR) Er siedelte in den 1930-er Jahren nach Deutschland um. Nachdem er aufgrund der Verändrungen und politischen Gegebenheiten seine Heimat verlassen hatte, verlor er auch seine bis dahin erworbenen Rentenansprüche. Daher sah er sich gezwungen über das 65. Lebensjahr hinaus zu arbeiten
Rentenentritt:	Erst 1972 im Alter von 76 Jahren
Tod der Ehefrau	Am 11. Sept. 1987 (drei Jahre nach dem Tod des Erzählers)
Franz Grumbach ist gestorben:	Am 18. Sept. 1984 (bis auf einen Tag) im Alter von 88 Jahren
Sterbeort:	Köln

### Kurzfassung:

Franz Grumbach erfreute sich damals im Kreise seiner viel jüngeren Kollegen bei der Firma Chemiebau in Köln großer Beliebtheit. Nicht nur aufgrund seiner humorvollen und eleganten Art, mit der er der Kölner Mentalität begegnete, sondern auch, weil er immer was Interessantes zu erzählen wußte.

Herr Grumbach hatte sich ein Stück der alten österreichischen Gemütlichkeit bewahrt und mit in seine neue Umgebung gebracht.

Bei ihm fühlte man sich oft noch daran erinnert, daß es einmal eine Zeit gegeben haben muß, in der Zeit für viele noch Leben, und nicht unbedingt „nur Geld“ bedeutete.

#### Wichtigste Lebensdaten:

Name: Franz Grumbach  
 Wohnort: Köln  
 Beruf: Ingenieur  
 Geboren: Am 19. Sept. 1896 in Karlsbad (damals Österreich, daß ab 1919 als Karlovy Vary zur Tschechoslowakei, bzw. heute zu Tschechien, gehört)  
 Verheiratet: Seit Sept. 1921 mit Gabriele Grumbach  
 Gestorben: Am 18. Sept. 1984 in Köln

Quelle. → Zeitzeugenbefragung (Ton-Dokument - Kopie befindet sich im Archiv der Gem. Elsdorf)

### **Begebenheiten, Episoden, charakteristische Merkmale und Aussprüche, Anekdoten:**

An Herrn Grumbach erinnere ich mich sehr gerne. Er war ein älterer Kollege im ehemaligen Ingenieurbüro Chemiebau Dr. A. Zieren in Köln-Junkersdorf. Die Firma befand sich seinerzeit genau an der Stelle, wo heute die GVV (Gemeinde-Versicherungs-Verband) ihr neues Verwaltungsgebäude errichtet hat.

Das Nachfolgeunternehmen, die Fa. Zimmer AG, hat ihren Sitz heute in Frankfurt a. M..

Herrn Grumbach hat aufgrund seiner Lebensgeschichte, mit Bewilligung der Firma, weit über die normale Rentengrenze hinaus - die damals bei 65 Jahren lag - gearbeitet. Der Grund dafür war der:

Karlsbad, wo Herr Grumbach geboren wurde und aufwuchs, gehörte bis Ende des 1. Weltkrieges zum österreichischen Kaiserreich. Nach seinem Ingenieurstudium in Wien kam er nach dem 1. Weltkrieg nach Karlsbad, nun in Karlovy Vary umbenannt, zurück.

In dieser Stadt, die jetzt zum inzwischen neugegründeten Staat Tschechoslowakei gehörte, war er noch für viele Jahre beruflich tätig. Doch mit der Zunahme der Spannungen in den 20-er und 30-Jahren zwischen der deutsch- und österreich-stämmigen Bevölkerung einerseits und der tschechischen andererseits, zog es Herr Grumbach vor, das Land zu verlassen und siedelte mit seiner Frau ins Rheinland über.

Damit verlor er aber auch die inzwischen angesammelten Rentenansprüche.

Nach dem 2. Weltkrieg fand er eine Anstellung bei der Firma Chemiebau Dr. A. Zieren in Niedermarsberg (im Sauerland), die Ende der 50-Jahre nach Köln übersiedelte. Bei dieser Firma, in der ich als junger Ingenieur ab 1966 über 10 Jahre tätig, war er für mich der damals schon 70-jährige „der nette ältere Kollege“, den man zu allem fragen konnte und der bereitwillig Auskunft gab.

Da Herr Grumbach, aufgrund der nicht angerechneten Rentenansprüche aus seiner früheren Tätigkeit, für sich und seine Frau ja nur eine kleine Rente erwarten konnte, hatte ihm die Geschäftsleitung der Firma gestattet, bis zu seinem 75. Lebensjahr weiterzuarbeiten. Dafür brachte er seinerseits aber seine langjährigen Erfahrungen ein, was eine Firma damals, zur Zeit der Vollbeschäftigung, noch als ein willkommener Gewinn ansah.

Ich habe dann Herrn Grumbach im Laufe der Jahre zu allem möglichen befragt und eines Tages auch ein Tonband mitgenommen; die Grundlage für den nachfolgenden Zeitzeugenbericht.

Ich erinnere mich noch gut an meine Frage nach dem 28. Juni 1914, dem Tag, an dem in Sarajevo der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand ermordet wurde.

Ein Ereignis, was dann bereits am 1. August des gleichen Jahres zum Ausbruch des 1. Weltkrieges führte.

Die Urkatastrophe des vorigen Jahrhunderts, nach der danach nichts mehr so wie vorher war.

(In Heppendorf beispielsweise fand genau an diesem strahlenden letzten Junisonntag das denkwürdige 500-jährige Bestehen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft mit einem historischen Festzug statt).

Herr Grumbach hat zeitlebens seine böhmisch-österreichisch gefärbte Sprache und auch die Art und Weise, die man im allgemeinen mit solchem gemütlich anmutenden Auftreten verbindet, beibehalten.

Auffallend war seine ruhige Erzählweise, frei von jeder Hektik und Zeitnot, die uns heute, im schnellebigen Fernseh- und Computerzeitalter, so leicht überfällt. Seine Frau und er erreichten beide ein hohes Lebensalter, so daß sie auch sowohl das Fest der „Goldenen-“ als auch das der „Diamantene Hochzeit“ gemeinsam feiern konnten.

-----

### Von Herrn Grumbach habe ich leider kein Photo

**B** = Bemerkungen

**E** = Erzähler → **F.G.** = Franz Grumbach

**Z** = Zuhörer

**Anmerk.:** Bei der böhmisch-österreichisch gefärbten Sprache erkennt man in der Niederschrift keinen allzu große Unterschied zur hochdeutschen Schreibweise, aber die Tönungen sind schon anders. Aber das läßt sich hier Text (linke Spalte) kaum darstellen.

	<b>Böhmisch–österreichisch gefärbte Sprache</b>	<b>Hochdeutsche Entsprechung</b>
B	→ → →	Nach Feierabend im Büro von Herrn F.G. an einem Wochentag im März des Jahres 1971, wenige Monate vor seiner um 10 Jahre hinausgeschobenen Pensionierung.
E	„Ausgerechnet Bananen“, zu meiner Zeit hat man diese Lied oft gesungen. Und ausgerechnet will er von mir etwas hörn aus meiner jungen....., aus meiner jüngeren Zeit.	„Ausgerechnet Bananen“, zu meiner Zeit hat man diese Lied oft gesungen. Und ausgerechnet will er von mir etwas hören aus meiner jungen....., aus meiner jüngeren Zeit.
Z	Ja.	Ja.
E	Ich sage nicht Jugendzeit. ....Seinerzeit war ich in St. Pölten, im ersten Weltkrieg, in einer Salpeterfabrik. .... Und da waren wir jungen Leute, 21....., 22 Jahre alt, alle von der selben Zivilkompanie in einem....., in diesem Betrieb eben beschäftigt, ne, und.....	Ich sage nicht Jugendzeit. ....Seinerzeit war ich in St. Pölten, im ersten Weltkrieg, in einer Salpeterfabrik. .... Und da waren wir jungen Leute, 21....., 22 Jahre alt, alle von der selben Zivilkompanie in einem....., in diesem Betrieb eben beschäftigt, nicht, und.....
Z	.....Salpeterfabrik?	.....Salpeterfabrik?
E	Ja....., Rüstungsbetrieb, ne, .....und.....te wir haben natürlich großen Chancen auch bei Mädchen gehabt und-so-weiter, ne. Das war ja selbstverständlich, die Jugend war ja alle eingezogn und wir waren enthob'n .....und.....te....., es war....., also zur Sonnenwende .....hatt ich einen Ausflug arranschiert auf die „Reizalbe“. Sind wir mit Zug raufgefahrn, und vorher hatten uns die einzelnen bekannten Damen .....mit Proviant versorgt. Die eine gab uns Wurst, die andere gab uns Brötchen, die dritte Marmelade und so haben wir uns dann .....durchfressen können. Denn so hat's auf Marken ja nichts gegeben weiter, ne.	Ja....., Rüstungsbetrieb, nicht, .....und wir haben natürlich großen Chancen auch bei Mädchen gehabt und so weiter, nicht. Das war ja selbstverständlich, die Jugend war ja alle eingezogen und wir waren enthoben .....und, es war....., also zur Sonnenwende .....hatte ich einen Ausflug arrangiert auf die „Reizalbe“ (ein Berg in der Nähe). Sind wir mit Zug heraufgefahren, und vorher hatten uns die einzelnen bekannten Damen .....mit Proviant versorgt. Die eine gab uns Wurst, die andere gab uns Brötchen, die dritte Marmelade und so haben wir uns dann .....durchfressen können. Denn so hat es auf Marken ja weiter nichts gegeben, nicht.
Z	Während des Krieges, ...während des ersten Weltkrieges?	Während des Krieges, ...während des ersten Weltkrieges?
E	Im ersten Weltkrieg, ne. Wir fuhren dann mit'em Zug, so zirka zwei Stunden. Aber die anderen waren zwei Stadtleute, müde immer gleich. Der eine war ein echter Wiener .....und der andere war ein Grazer. Wir sind dann g'wandert, abends....., noch in der Abenddämmerung....., da habens schon Hunger g'habt. Da sind wir da also rauf-marschiert....	Im ersten Weltkrieg, nicht. Wir fuhren dann mit dem Zug, so zirka zwei Stunden. Aber die anderen waren zwei Stadtleute, immer gleich müde. Der eine war ein echter Wiener .....und der andere war ein Grazer. Wir sind dann gewandert, abends....., noch in der Abenddämmerung....., da haben sie schon Hunger gehabt. Da sind wir da also heraufmarschiert....
Z	....auf die Alm?	....auf die Alm?

<p>E auf die Alm, ja oben auf die Alm rauf....., war so fuffzahn-hundert Meter hoch....., und.....te aber immerhin von zirka zwohundert-siebzig Meter angefangen, ne. ....Und.....te..., ich kannte den Weg, weil ich schon öfter allein gegangen bin.....</p> <p>Wurd natürlich stockduster, kein Mond, aber....., was ich noch nie in meinem Leben gesehen habe....., oben auf der Almwiese dann....., Millionen Leuchtkäfer. Und da war kein Weg....., es ging durch die Wiesen, durch die Almwiesen und da war immer mal so eine Stange gestanden.</p> <p>Und tatsächlich, daß durch die Leuchtkäfer ich die Stangen gesehen habe. Denn eh Abweichung von zirka fuffzich Meter ging eine schroffe Schlucht - vielleicht so zwo-dreihundert Meter herab - wo wir natürlich alle kaputt gewesn wärn, ne.</p>	<p>auf die Alm, ja oben auf die Alm herauf....., die war so fünfzehn-hundert Meter hoch....., und, .....aber immerhin von zirka zweihundert-siebzig Meter angefangen, nicht. ....Und..., ich kannte den Weg, weil ich den schon öfter allein gegangen bin.....</p> <p>Es wurde natürlich stockdunkel, kein Mond, aber....., was ich noch nie in meinem Leben gesehen habe....., oben auf der Almwiese dann....., Millionen Leuchtkäfer. Und da war kein Weg....., es ging durch die Wiesen, durch die Almwiesen und da hat immer mal so eine Stange (Hinweis- u. Markierungsstangen) gestanden.</p> <p>Und tatsächlich, durch die Leuchtkäfer habe ich die Stangen gesehen. Denn nach eine Abweichung von zirka fünfzig Meter ging eine schroffe Schlucht, vielleicht so zwei-dreihundert Meter herab, wo wir natürlich alle tot gewesen wären, nicht.</p>
<p>Z Ja-ja.</p>	<p>Ja-ja.</p>
<p>E Wir kamen dann rauf, verspätet natürlich, die waren ja gleich müde....., alm-müde. Da war zug'sperrt, halb elf, nachts. Da kam die Wirtin und sperrte auf..., da wollte wir natürlich, wie wirs gewohnt sind, nen Kaffee hab'n und einen Schnaps hab'n.</p> <p>....."Gib's net, ist Sperrstunde"! „Dann bring's ahn Wein!“ „Nee, ist Sperrstunde!“ Na was hammer g'kriegt....? Himbeerwasser! Ausgerechnet wir mußten Himbeerwasser trinken. Und dann erzählten wir noch dort. .... Die Wirtin, die spielte da mit unsere Schlüssel..., fürs Zimmer....., fiel ihr was runter .....wir hab'n g'schaut und nix g'funden.</p> <p>Wir gingen dann rauf, aber wir sollten schön staad sein, denn neben uns, da schlafen zwei Lehrerinnen, die sind oben auf Urlaub. Das war natürlich was für uns jungen Leute. „Hallo“, wir gleich geklopft „Hallo, Fräulein, sind sie noch auf?“ Es dauerte nicht lang, wir hörten: „Ha-ha, hi-hi, ho-ho ....schlafen!“</p> <p>Die andern zwei natürlich um so mehr Krach gemacht, bis die Wirtin von unten mit dem Besenstiel an die Decke stößt, wir sollen ruhig sein. Na-ja ein Machtwort von mir....., war dann Ruhe. Ich wache nach einiger Zeit auf....., stockdunster, denk ich „Das kann doch nicht sein.“</p> <p>Da sah ich einen Spalt, da war der Fensterladen zu. Ich sprang raus und riß auf, da war schon Morgen. Und wir wollten ja den Gipfel rauf jetzt bei der Sonnenwende....., zum Sonnenaufgang.</p> <p>Also schnell in die Buchsen ohne Waschen ohne alles, Schuh' an und raufgestürmt. Da haben wir gerade noch....., kamen wir zurecht zum Sonnenaufgang.....</p>	<p>Wir kamen dann herauf, verspätet natürlich, die waren ja gleich müde....., almmüde. Da war zugesperrt, halb elf, nachts. Da kam die Wirtin und sperrte auf..., da wollte wir natürlich, wie wir es gewohnt sind, einen Kaffee haben und einen Schnaps haben.</p> <p>....."Gibt es nicht, es ist Sperrstunde"! „Dann bringen sie einen Wein!“ „Nein, es ist Sperrstunde!“ Na was haben wir gekriegt....? Himbeerwasser! Ausgerechnet wir mußten Himbeerwasser trinken. Und dann erzählten wir noch dort. .... Die Wirtin, die spielte da mit unseren Schlüsseln....., fürs Zimmer....., da fiel ihr was herunter .....wir haben geschaut und nicht gefunden.</p> <p>Wir gingen dann herauf, aber wir sollten schön ruhig sein, denn neben uns, da schlafen zwei Lehrerinnen, die sind oben auf Urlaub. Das war natürlich was für uns jungen Leute. „Hallo“, wir gleich geklopft „Hallo, Fräulein, sind sie noch auf?“ Es dauerte nicht lang, wir hörten: „Ha-ha, hi-hi, ho-ho ....schlafen!“</p> <p>Die andern zwei haben natürlich um so mehr Krach gemacht, bis die Wirtin von unten mit dem Besenstiel an die Decke stößt, wir sollen ruhig sein. Na-ja ein Machtwort von mir....., es war dann Ruhe. Ich wache nach einiger Zeit auf....., stockdunkel, denk ich „Das kann doch nicht sein.“</p> <p>Da sah ich einen Spalt, da war der Fensterladen zu. Ich sprang heraus und riß ihn auf, da war schon Morgen. Und wir wollten ja den Gipfel herauf jetzt bei der Sonnenwende....., zum Sonnenaufgang.</p> <p>Also schnell in die Hosen ohne Waschen ohne alles, Schuhe an und heraufgestürmt. Da haben wir gerade noch....., kamen wir zurecht zum Sonnenaufgang.....</p>
<p>Z ein herrlicher Anblick, was?</p>	<p>ein herrlicher Anblick, was?</p>
<p>E Den herrlichen Anblick von der aufgehenden Sonne. Und....., natürlich weiter entfernt, gingen die ganzen Gletcherpartien vorbei..., die Jungfrau und so weiter, kann ich mich noch erinnern.....</p>	<p>Den herrlichen Anblick von der aufgehenden Sonne. Und....., natürlich weiter entfernt, gingen die ganzen Gletcherpartien vorbei..., die Jungfrau und so weiter, da kann ich mich noch erinnern.....</p>
<p>Z ....der Mönch.....</p>	<p>....der Mönch.....</p>
<p>E .....und das war alles im Alpenglügen. Aber so etwas habe ich noch nie in meinem Leben gesehen. Nun hatte ich einen kleinen Photoapparat mit....., einen</p>	<p>.....und das war alles im Alpenglügen. Aber so etwas habe ich noch nie in meinem Leben gesehen. Nun hatte ich einen kleinen Photoapparat mit....., einen deutschen</p>

	<i>deutschen Kodak.....</i>	Kodak.....
Z	<i>.....gab es damals schon?</i>	<i>.....gab es damals schon?</i>
E	<p><i>Ja-ja, den gab's damals schon, den hatte mir mein Vater geschenkt. ....Irgendwie, .....weiß nicht, was ich gemacht hab', ....wo ich den Filter....?</i></p> <p><i>Ich habe die Aufnahmen gemacht, natürlich noch auf schwarz-weiß....., das Alpenglühn hätte man natürlich nicht drauf g'seh'n, ne. Und danach wollte ich den Film nachsehen....., habe den ganzen Film kaputt gehabt.</i></p> <p><i>.....Wir waren zurück, gewaschen und angezogen gingen runter in die Wirtsstube. Die war schon mittlerweile ganz voll, voll Menschen natürlich, und wollten unser Frühstück haben. Nach einer Weile kam der Wirt. und....., ein kappriger Mann: „Sagen's, ich möchte erst das Bladerl haben.“</i></p> <p><i>Ja ich wußte gar nicht was dös ist, wir haben gelacht, natürlich. Ich sag: „Wir woll'n unser Frühstück haben.“ „Ja-ja, erst muß ts Bladerl her“ Kam die Wirtin. „Ich muß ts Bladerl haben, die hab'ns Bladerl g'nommen.“ Ich sag: „Was ist das denn, das Bladerl?“ „Das ist das Schild, was am Schlüssel dran war aus Messing.“</i></p> <p><i>Na sog ich: „Also wenns nichts andres ist“, sog ich, „von uns könn' se ne ganze Messing....., Messingtafel hab'n, soviel haben wir in unser Fabrik unten drin, ...auf eh bisserl Messing kommt's uns nicht drauf an.“, net.</i></p> <p><i>Da hab ich natürlich los-g'schimpft, bin mit zur Küche zur Wirtin, hab der unsern Standpunkt klargemacht. Sagt sie: „Sie san eh anständiger Mensch, sie krieg'n Kaffee.“ Und die andern hätten nüscht g'kriegt, hätten zuschau'n müssen, wie ich g'frühsückt hätt.</i></p> <p><i>Und nach ner Weile fiel mir ein: Gestern Abend ist doch der Wirtin was runter-g'fall'n. Wir haben gesucht und nichts g'funden. Habe ich den Wirt hergerufen und hab' ihn natürlich aus-g'schimpft. Sog ich: „Ihre Frau“, sog ich, „wenn sie nicht achtgeb'n kann auf ihr Zeugs....., soll sich kümmern drum.“</i></p> <p><i>Sog ich: „Geh'n sie in die Ecken dahint'n und suchen's da unt'n, da werden's das Bladerl find'n!“ Und tatsächlich, s' lag dort. Na, dann kam der Wirt wieder und hat sich entschuldigt, natürlich, und hat den zwoah andern auch Frühstück geben woll'n. Und dann sind wir nochmal rauf auf die Höh' und auf der andern Seite runter. Und d's war interessant, da war'n Pferde, die ständig draußen sind, schon in fünfzig Meter Abstand....., so zwanzig, dreißig Stück.</i></p> <p><i>Als wir da näher vorbeigingen, haben die mit den Hinterhufen ausgehau'n, ne, damit wir nur ja nicht ran-können. Kaum waren wir vorbei, die kehrt und in einem Galopp runter, daß der ganze Boden gezittert hat. Da gingen wir weiter, ...und meine Freunde sind vorausgegangen. ...ich hab' da Blumen gesucht, ne, ...und ging schon im Wald und wie ich mich umdreh', kommt vom Berg runter eh Kuh.</i></p>	<p>Ja-ja, den gab es damals schon, den hatte mir mein Vater geschenkt. ....Irgendwie, .....weiß nicht, was ich gemacht habe, ....wo ich den Filter....?</p> <p>Ich habe die Aufnahmen gemacht, natürlich noch auf schwarz-weiß....., das Alpenglühn hätte man natürlich nicht darauf gesehen, nicht. Und danach wollte ich den Film nachsehen....., da habe den ganzen Film kaputt gehabt.</p> <p>.....Wir waren zurück, gewaschen und angezogen gingen runter in die Wirtsstube. Die war schon mittlerweile ganz voll, voll Menschen natürlich, und wollten unser Frühstück haben. Nach einer Weile kam der Wirt. und....., ein klappriger Mann: „Sagen sie, ich möchte erst das Bladerl (Blatt, hier ein Messingschildchen) haben.“</p> <p>Ja ich wußte gar nicht was das ist, wir haben gelacht, natürlich. Ich sag: „Wir wollen unser Frühstück haben.“ „Ja-ja, erst muß das Bladerl her“ Kam die Wirtin. „Ich muß das Bladerl haben, die haben das „Bladerl“ genommen.“ Ich sage: „Was ist das denn, das Bladerl?“ „Das ist das Schild, was am Schlüssel dran war aus Messing.“</p> <p>Na sage ich: „Also wenn es nichts anderes ist“, sage ich, „von uns können sie eine ganze Messing....., Messingtafel haben, soviel haben wir in unserer Fabrik unten drinnen, ...auf ein bißchen Messing kommt es uns nicht drauf an.“, nicht.</p> <p>Da hab ich natürlich losgeschimpft, bin mit zur Küche zur Wirtin, hab der unsern Standpunkt klargemacht. Sagt sie: „Sie sind ein anständiger Mensch, sie kriegen Kaffee.“ Und die andern hätten nichts gekriegt, hätten zuschauen müssen, wie ich frühstückte.</p> <p>Und nach einer Weile fiel mir ein: Gestern Abend ist doch der Wirtin was heruntergefallen. Wir haben gesucht und nichts gefunden. Habe ich den Wirt herangerufen und habe natürlich mit ihm geschimpft. Sage ich: „Ihre Frau“, sage ich, „wenn sie nicht achtgeben kann auf ihr Zeugs....., sie soll sich darum kümmern.“</p> <p>Sage ich: „Gehen sie in die Ecke dahinten und suchen sie da unten, da werden sie das Bladerl finden!“ Und tatsächlich, es lag dort. Na, dann kam der Wirt wieder und hat sich entschuldigt, natürlich, und hat den zwei andern auch Frühstück geben wollen. Und dann sind wir noch mal herauf auf die Höhe und auf der andern Seite herunter. Und das war interessant, da waren Pferde, die ständig draußen sind, schon in fünfzig Meter Abstand....., so zwanzig, dreißig Stück.</p> <p>Als wir da näher vorbeigingen, haben die mit den Hinterhufen ausgehauen, nicht, damit wir nur ja nicht rankönnen. Kaum waren wir vorbei, die kehrt und in einem Galopp herunter, daß der ganze Boden gezittert hat. Da gingen wir weiter, ...und meine Freunde sind vorausgegangen. ...ich habe da Blumen gesucht, nicht, ...und ging schon im Wald und wie ich mich umdrehe, kommt vom Berg eine Kuh herunter.</p>

	<i>Die Hörner runter am Boden, im Galopp auf mich zu. Tja, was sollt' i machen? Die hab'n natürlich gelacht, drüben, die das g'sehen haben. Das war zu weit, da konnt' ich nicht mehr hinrennen, .....kann ja nur ahnen, daß die Kuh mir nachrennt und mich erwischt.</i>	<i>Die Hörner unten am Boden, im Galopp auf mich zu. Tja, was sollte ich machen? Die haben natürlich gelacht, drüben, die das gesehen haben. Das war zu weit, da konnte ich nicht mehr hinrennen, .....kann ja nur ahnen, daß die Kuh mir nachrennt und mich erwischt.</i>
Z	<i>Das war kein Bulle, das war eine Kuh?</i>	<i>Das war kein Bulle, das war eine Kuh?</i>
E	<i>Das war eine Kuh, das war aber eine, die ständig draußen ist, ne. Kommt ja fast nie eh Mensch dahin, ne. .....Auf der andern Seite, .....zum Abhau'n war's auch zu weit. Bin ich dort g'standen wie so en Torero, hab' meinen Stecken hochg'halten und so paar Meter vor mir, wie sie war hab' ich g'brüllt und mit dem Stecken g'droht. Dann ist sie ausgewichen, ne. Die hab'n mich natürlich schön auf'n Arm g'nommen, ne. No-ja, wir sind dann glücklich wieder runtergegangen, nicht wahr und auch glücklich heim.</i>	<i>Das war eine Kuh, das war aber eine, die ständig draußen ist, nicht. Da kommt ja fast nie ein Mensch hin, nicht. .....Auf der andern Seite, zum Abhauen war es auch zu weit. Bin ich dort gestanden wie so ein Torero, habe meinen Stecken hochgehalten und so paar Meter vor mir, als sie da war habe ich gebrüllt und mit dem Stecken gedroht. Dann ist sie ausgewichen, nicht. Die haben mich natürlich schön auf den Arm genommen, nicht. No-ja, wir sind dann glücklich wieder heruntergegangen, nicht wahr und auch glücklich heim.</i>
Z	<i>Herr Grumbach, sie waren nicht,..... nie Soldat gewesen, ne?</i>	<i>Herr Grumbach, sie waren nicht,..... nie Soldat gewesen, nicht?</i>
E	<i>Tja, also seinerzeit, ich war zwar..... gemustert und kriegstauglich....., aber die Torpedofabrik hat ja auch Leute gebraucht, nicht wahr, und da sind wir enthoben gewesen.</i>	<i>Tja, also seinerzeit, ich war zwar..... gemustert und kriegstauglich....., aber die Torpedofabrik hat ja auch Leute gebraucht, nicht wahr, und da sind wir enthoben gewesen.</i>
Z	<i>Das war ja damals noch die K und K – Monarchie, ne?</i>	<i>Das war ja damals noch die K und K – Monarchie, nicht?</i>
E	<i>Die K und K- Monarchie....</i>	<i>Die K und K - Monarchie....</i>
Z	<i>.....sie sagten mal, sie hätten den Kaiser Franz Joseph öfter in Wien gesehen.</i>	<i>.....sie sagten mal, sie hätten den Kaiser Franz Joseph öfter in Wien gesehen.</i>
E	<i>Ja....., wie ich in Wien studiert habe....., da war der Kaiser Franz Joseph, .....den habe ich öfter geseh'n, wie er von der Burg dann schön rum-g'fahren ist. ....Zufällig, nicht wahr, gerade um die Zeit um elf, halb zwölf fuhr er ja immer....., und wenn ich dann g'rade mal dort vorbei-g'gangen bin, hab' ich ihn geseh'n. Ich hab ihn sogar dreimal geseh'n, ne. Da war'n keine Absperrungen und nix. Der ist einfach gefahr'n, da hat man sich hin-g'stellt, hat man ihn an-g'schaut, ne, dann war er wieder vorbei.</i>	<i>Ja....., wie ich in Wien studiert habe....., da war der Kaiser Franz Joseph, .....den habe ich öfter gesehen, wie er von der Burg dann schön herumgefahren ist. ....Zufällig, nicht wahr, gerade um die Zeit um elf, halb zwölf fuhr er ja immer....., und wenn ich dann gerade mal dort vorbeigegangen bin, habe ich ihn gesehen. Ich hab ihn sogar dreimal gesehen, nicht. Da waren keine Absperrungen und nichts. Der ist einfach gefahren, da hat man sich hingestellt, hat man ihn angeschaut, nicht, dann war er wieder vorbei.</i>
Z	<i>Können sie sich eigentlich noch erinnern, ...vielleicht an den Tag, durch den der erste Weltkrieg ausbrach, ....da ist doch der Thronfolger da in Sarajevo.....</i>	<i>Können sie sich eigentlich noch erinnern, ...vielleicht an den Tag, durch den der erste Weltkrieg ausbrach, ....da ist doch der Thronfolger da in Sarajevo.....</i>
E	<i>....Ja....ja.....! Wie....., das war.....; seinerzeit war ich ja in Karlsbad noch, nicht wahr, und das war natürlich erschütternd für uns, daß der Thronfolger mit seiner Frau erschossen worden ist.</i>	<i>....Ja....ja.....! Wie....., das war.....: seinerzeit war ich ja noch in Karlsbad, nicht wahr, und das war natürlich erschütternd für uns, daß der Thronfolger mit seiner Frau erschossen worden ist.</i>
	→                      →                      →  →                      →                      →	<i>Der Neffe des Kaiser Franz Joseph, Franz Ferdinand, wurde nach dem Tod des Kaisersohnes und Thronfolgers Rudolf im Jahre 1889, neuer Thronfolger der österr.-ung. K und K - Doppelmonarchie. Dieser wurde dann am 28. Juni 1914 mit seiner Frau in Sarajevo durch serbische Geheimbündler erschossen, wodurch letztlich der 1. Weltkrieg ausgelöst wurde.</i>
E	<i>Wir haben natürlich gebangt um den Krieg, ne. Denn daß das zu was führt, haben wir ja gewußt. ....Und....., es waren ja auch Anarchisten, serbische, ne, und die haben....., und.....te.... Serbien sollte ja</i>	<i>Wir haben natürlich gebangt, wegen des Krieges, nicht. Denn daß das zu was führt, haben wir ja gewußt. ....Und....., es waren ja auch Anarchisten, serbische, nicht, und die haben....., un.....d Serbien sollte ja diese</i>

	<i>diese Täter abliefern....., das haben sie nicht getan.....</i>	Täter abliefern....., das haben sie nicht getan.....
Z	<i>Rußland hatte Garantien für Serbien gegeben.....</i>	Rußland hatte Garantien für Serbien gegeben.....
E	<i>tja....., das war ja auch wieder so. Die haben natürlich nun Serbien....., die wollten sich die holen, .....also dort einmarschieren, nicht. Und Rußland hat gesagt: „Ich hab’ ein Vertrag Serbien“ ....und....te....., „wenn ihr das macht, kriegt ihr die Kriegserklärung.“ Die haben wir auch bekommen. Nur war aber Rußland jetzt wiederum mit Frankreich und England im Vertrag....., und dann sind die....., Deutschland war ja mit uns im Vertrag mit....., mit.... eh.... Italien. Und Italien hat....., hat sich das erste Jahr neutral verhalten. Hat nicht mitgekämpft, sondern war neutral. Und nach einem Jahr hat’s dann uns, Österreich auch den Krieg erklärt und Deutschland.</i>	tja....., das war ja auch wieder so. Die (Österreicher) haben natürlich nun Serbien....., die wollten sich die holen, .....also dort einmarschieren, nicht. Und Rußland hat gesagt: „Ich habe ein Vertrag Serbien“ ....un.....d, „wenn ihr das macht, kriegt ihr die Kriegserklärung.“ Die haben wir auch bekommen. Nur war aber Rußland jetzt wiederum mit Frankreich und England im Vertrag....., und dann sind die....., Deutschland war ja mit uns im Vertrag mit....., mit.... eh.... Italien. Und Italien hat....., hat sich das erste Jahr neutral verhalten. Hat nicht mitgekämpft, sondern war neutral. Und nach einem Jahr hat es dann uns, Österreich auch den Krieg erklärt und Deutschland.
Z	<i>Können Sie sich an den Tag noch erinnern....., so....., wie die Meldung dann kam.....</i>	Können Sie sich an den Tag noch erinnern....., so....., wie die Meldung dann kam.....
E	<i>.....wie die Meldung kam....., das war grad an einem Sonntag, .....kann ich mich noch erinnern, das war natürlich sehr traurig. Wir waren alle bestürzt.....</i>	.....wie die Meldung kam....., das war gerade an einem Sonntag, .....kann ich mich noch erinnern, das war natürlich sehr traurig. Wir waren alle bestürzt.....
Z	<i>....als das dann so durchgekommen ist.....</i>	....als das dann so durchgekommen ist.....
E	<i>....ja, da gab’s so Extrablätter gleich, ne, ....in den Provinzstädten sogar....., nicht wahr, ..... s’ wurden sofort Extrablätter gedruckt, ne.</i>	....ja, da gab es so Extrablätter gleich, nicht, ....in den Provinzstädten sogar....., nicht wahr, ..... es wurden sofort Extrablätter gedruckt, nicht.
Z	<i>Sie kennen Wien ja vor dem ersten Weltkrieg noch, das war sicher ein buntes Treiben mit den Offizieren.....</i>	Sie kennen Wien ja vor dem ersten Weltkrieg noch, das war sicher ein buntes Treiben mit den Offizieren.....
E	<i>.....da hat man sich so nicht darum gekümmert. Wo die andern war’n, waren die Offiziere net. Das war so in Deutschland wie und auch in Österreich. Die hatten ihre eigenen Lokale. Natürlich, wenn wir zum Heurigen rausg’fahren sind, da war’n die schon. Da wor’s immer gemütlich, ne. Das hab’n wir auch immer nur bei schönem Wetter g’macht, wo man draußen sitzen konnte, ne.</i>	.....da hat man sich so nicht darum gekümmert. Wo die andern waren, waren die Offiziere nicht. Das war so in Deutschland wie und auch in Österreich. Die hatten ihre eigenen Lokale. Natürlich, wenn wir zum Heurigen herausgefahren sind, da waren die schon. Da war es immer gemütlich, nicht. Das haben wir auch immer nur bei schönem Wetter gemacht, wo man draußen sitzen konnte, nicht.
Z	<i>In Grinzing?</i>	In Grinzing?
E	<i>In Grinzing, in Sievering, in Nußdorf. Na das war’n schon....., da war’n diese....., na, wie hab’n se g’heiß’n....., der Hörbiger....., der Moser....., die sind ja alle mal in Grinzing und Sievering aufgetreten, .....wie sie jünger waren.</i>	In Grinzing, in Sievering, in Nußdorf. Na das waren schon....., da waren diese....., na, wie haben sie geheißen....., der Hörbiger....., der Moser....., die sind ja alle mal in Grinzing und Sievering aufgetreten, .....wie sie jünger waren.
Z	<i>Wien war auch sehr gemütlich....., wahrscheinlich, ...ne?</i>	Wien war auch sehr gemütlich....., wahrscheinlich, ...nicht?
E	<i>Ja auch in Wien....., wenn se in Wien ausgegangen sind und hab’n sich am Tisch allein g’setzt....., hat am Nebentisch ahna gleich g’sagt: „Gehn’s..., kommen’s daher zu uns..., werden’s doch net alleine sitzen.“ Da war’s gleich lustig..... Nicht g’frot: „Wer sahn sie, was sind sie?“ sondern „Kommen’s, trinken’s mit uns mit“, ne. Und es war gleich lustig, ne. So war das frühere Wien, das war ja bekannt, ne.  No-ja, da waren meiste vorm Krieg und bis Ende des Krieges....., da waren ja da die alten Kaffeehäuser, die Wiener. Nicht so, wie die Leute reden, „joh, der Wiener ist ja den ganzen Tag im Kaffeehaus.“ Natürlich,</i>	Ja auch in Wien....., wenn sie in Wien ausgegangen sind und haben sich am Tisch allein gesetzt....., hat am Nebentisch gleich einer gesagt: „Gehen sie..., kommen sie daher zu uns..., sie werden doch nicht alleine sitzen.“ Da war es gleich lustig..... Nicht gefragt: „Wer sind sie, was sind sie?“ sondern „Kommen sie, trinken sie mit uns mit“, nicht. Und es war gleich lustig, nicht. So war das frühere Wien, das war ja bekannt, nicht.  No-ja, da waren ja meist vor dem Krieg und bis Ende des Krieges....., waren ja da die alten Kaffeehäuser, die Wiener. Nicht so, wie die Leute reden, „joh, der Wiener ist ja den ganzen Tag im Kaffeehaus.“ Natürlich, was die

	<p>lich, was die Bürgerlichen war'n, die sind am Nachmittag ins Kaffeehaus g'gangen für'n Kaffee, hab'n Zeitung gelese'n, ne.</p> <p>Man bekam auch früh schon nen schönen Kaffee, ....war ja auch billig. Zum Beispiel abends, nicht wahr, wenn's Billard g'spielt hab'n, ne, dann hab'ns en Kaffee ,kriegt....., war extra zu den Stunden abends bis acht Uhr glaub' ich oder bis neune, da hab'ns nen schwarzen g'kriegt, der hat sechzehn Heller g'kostet, also sechzehn Pfennig, ne.</p> <p>Den hab'ns ja nirgends dafür bekommen, nur in Wien. Das war so eingeteilt. Auch der Frühstückskaffee war billiger als über Tag dann, ne.</p>	<p>Bürgerlichen waren, die sind am Nachmittag ins Kaffeehaus gegangen für einen Kaffee, haben Zeitungen gelesen, nicht.</p> <p>Man bekam auch früh schon einen schönen Kaffee, ....war ja auch billig. Zum Beispiel abends, nicht wahr, wenn sie Billard gespielt haben, nicht, dann haben sie einen Kaffee gekriegt....., war extra zu den Stunden abends bis acht Uhr glaube ich oder bis neune, da haben sie einen schwarzen gekriegt, der hat sechzehn Heller gekostet, also sechzehn Pfennig, nicht.</p> <p>Den haben sie ja nirgends dafür bekommen, nur in Wien. Das war so eingeteilt. Auch der Frühstückskaffee war billiger als über Tag dann, nicht.</p>
Z	Ganz früher war doch sogar ja mal Prag die Hauptstadt von diesem....., von diesem Habsburgerreich?	Ganz früher war doch sogar ja mal Prag die Hauptstadt von diesem....., von diesem Habsburgerreich?
E	Nein,.... Prag war noch nie die Hauptstadt, ....Wien war immer.....	Nein,.... Prag war noch nie die Hauptstadt, ....Wien war immer.....
Z	.....aber der Sitz war mal Prag....	.....aber der Sitz war mal Prag....
E	<p>.....nein, das war lediglich Kaiser Karl der Vierte....., also Prag gehörte ja....., die Länder, ....die böhmischen Länder....., Kronländer von Österreich, ....Böhmen, Schlesien....., das kleine bischen, was übrig g'blieben ist dann später.</p> <p>Und....te Kaiser Karl der Vierte hat in Prag dann seinen Sitz g'habt im Hradschin und hat ja auch die erste deutsche Universität dort gegründet. Denn das war ja alles ein Reich, seinerzeit, ne.</p> <p>Denn daß die tschechisch g'sproch'n hab'n, das hat ja keine Rolle g'spielt.</p>	<p>.....nein, das war lediglich Kaiser Karl der Vierte....., also Prag gehörte ja....., die Länder, ....die böhmischen Länder....., Kronländer von Österreich, ....Böhmen, Schlesien....., das kleine bißchen, was übrig geblieben ist dann später.</p> <p>Un.....d Kaiser Karl der Vierte hat in Prag dann seinen Sitz gehabt im Hradschin (königl. Burg u. Residenz in Prag) und hat ja auch die erste deutsche Universität dort gegründet.</p> <p>Denn das war ja alles ein Reich, seinerzeit, nicht. Denn daß die tschechisch gesprochen haben, das hat ja keine Rolle gespielt.</p>
Z	Was gehörte alles zur K und K – Monarchie? Ungarn noch und Teile von Jugoslawien ja....., Oberitalien?	Was gehörte alles zur K und K – Monarchie? Ungarn noch und Teile von Jugoslawien ja....., Oberitalien?
E	<p>Ja, es g'hörte dazu, was das heutige Österreich ist, Tirol natürlich bis runter....., nicht wahr, ....bis hinter Bozen runter. Und dann kam dazu Galizien, das war, was heute Slowakei ist, mehr oder weniger.</p> <p>Dann gehörte dazu....., zu Galizien Krakau und das alles noch dazu.</p> <p>Dann die Bukowina..... und Ungarn, war ja als selbstständiges Königreich....., war ja auch K und K , Kaiser und Königlich....</p> <p>Alle österreichischen Kaiser waren ja auch gleichzeitig König von Ungarn.</p>	<p>Ja, dazu gehörte, was das heutige Österreich ist, Tirol natürlich bis herunter....., nicht wahr, ....bis hinter Bozen herunter. Und dann kam dazu Galizien, das war, was heute Slowakei ist, mehr oder weniger.</p> <p>Dann gehörte dazu....., zu Galizien Krakau und das alles noch dazu.</p> <p>Dann die Bukowina..... und Ungarn, war ja als selbstständiges Königreich....., war ja auch K und K , Kaiser und Königlich....</p> <p>Alle österreichischen Kaiser waren ja auch gleichzeitig König von Ungarn.</p>
Z	Da war übrigens, glaub' ich, die Frau von dem Kaiser Franz Joseph, doch sehr beliebt in Ungarn, ne?	Da war übrigens, glaube ich, die Frau von dem Kaiser Franz Joseph (gemeint ist Elisabeth, die unter dem Namen Sissi bekannt wurde) doch sehr beliebt in Ungarn, nicht?
E	<p>Das weiß ich nicht.... Die war nur eh bissl extravagant, nicht wahr, die war ja mehr im Ausland als sie überhaupt dort war. Sie war eine sehr schöne Frau, natürlich.</p> <p>Kaiser Franz Joseph ist über ihren Tod sehr unglücklich g'wesen, die ermordet worden ist, ....in der Schweiz, ne.</p>	<p>Das weiß ich nicht.... Die war nur ein bißchen extravagant, nicht wahr, die war ja mehr im Ausland als sie überhaupt dort war. Sie war eine sehr schöne Frau, natürlich.</p> <p>Kaiser Franz Joseph ist über ihren Tod sehr unglücklich gewesen, die ermordet worden ist, ....in der Schweiz, nicht (Sie wurde im Okt. 1898 in Genf ermordet).</p>
Z	Auch ein Anschlag!	Auch ein Anschlag!
E	Und der einzige Sohn.....,	Und der einzige Sohn.....,
Z	....ja und der hat sich damals auf Schloß Mayerling umgebracht...!	....ja und der hat sich damals auf Schloß Mayerling umgebracht...! (Der einzige Sohn und Thronfolger des österr. Kaisers Franz Joseph, der mit Stephanie von Belgien verheira-



		tete Rudolf, nahm sich Ende Jan. 1889 gemeinsam mit seiner 18-jährigen Geliebten Mary Vetsera auf Schloß Mayerling bei Wien das Leben)
E	<i>.....der Sohn von Kaiser Franz Joseph....., der hat sich umgebracht....., der hat mit einer....., na wie heißt sie denn schnell.....?</i>	<i>.....der Sohn von Kaiser Franz Joseph....., der hat sich umgebracht....., der hat mit einer....., na wie heißt sie denn schnell.....?</i>
Z	<i>Vetsera, glaub' ich!</i>	<i>Vetsera, glaub' ich!</i>
E	<i>Vetsgera oder so ähnlich....., eh....., einer Tänzerin....., Sängerin, nicht wahr. Die waren so verliebt, die haben sich dort aufg'halten dort.....</i>	<i>Vetsgera oder so ähnlich....., eh....., einer Tänzerin....., Sängerin, nicht wahr. Die waren so verliebt, die haben sich dort aufgehalten dort.....</i>
Z	<i>....in dem Jagdschloß..., ne.</i>	<i>....in dem Jagdschloß..., nicht.</i>
E	<i>Im Jagdschloß und....., wie er sich umgebracht hat oder ob umgebracht wurde....., das weiß man gar nicht. Aber dadurch ist der Kaiser Franz Joseph sehr deprimiert gewesen....., sein ganzes Leben, ....dann auch später noch.</i>	<i>Im Jagdschloß und....., wie er sich umgebracht hat oder ob umgebracht wurde....., das weiß man gar nicht. Aber dadurch ist der Kaiser Franz Joseph sehr deprimiert gewesen....., sein ganzes Leben, ....dann auch später noch.</i>
Z	<i>Der ist während des Krieges noch gestorben, ...während des ersten Weltkriegs....</i>	<i>Der ist während des Krieges noch gestorben, ...während des ersten Weltkriegs....</i>
E	<i>....der ist gestorben, ....zwei Jahre vor Kriegsschluß, ....ist er gestorben und dann ist ja dann sein Neffe....., Otto....., nein.... Kaiser Karl ist ja dann drangekommen. Otto ist ja wieder ein Sohn von Karl, der hatte ja viele Kinder. ....Den hab ich auch....., der hat uns in der Torpedofabrik immer aufgesucht, net. Den hab'n wir photographiert sogar. Der war sehr leutselig, so. ....Vorher war er immer b'soffen. Unterm Krieg war er paarmal in die Donau reing'fallen, da hab'n se ihn müssen rausfischen, weil er b'soffen war.</i>	<i>....der ist gestorben, ....zwei Jahre vor Kriegsschluß, ....ist er gestorben (am 21. Nov. 1916) und dann ist ja dann sein Neffe....., Otto....., nein.... Kaiser Karl ist ja dann drangekommen. Otto (wurde jetzt 90 Jahre alt) ist ja wieder ein Sohn von Karl, der hatte ja viele Kinder. ....Den hab ich auch....., der hat uns in der Torpedofabrik immer aufgesucht, nicht. Den haben wir photographiert sogar. Der war sehr leutselig, so. ....Vorher war er immer besoffen. Während des Krieges war er paarmal in die Donau hineingefallen, da haben se ihn rausfischen müssen, weil er besoffen war.</i>
Z	<i>O-wei....!</i>	<i>O-wei....!</i>
E	<i>Ja-Ja, die Herren haben gut gelebt, ne.....!</i>	<i>Ja-Ja, die Herren haben gut gelebt, nicht.....!</i>